

Von Berlin nach Emsdetten über Magdeburg

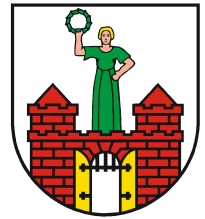
Die Abfahrt des Busses am Hotel in Berlin ist um 8:30 Uhr. Bis nach Emsdetten sind es 470 km, aber wir machen ja noch einen Zwischenstopp in Magdeburg. Nach etwa 150 km werden wir gegen 11:00 Uhr unseren Parkplatz in der Altstadt von Magdeburg direkt an der Elbe erreichen.

Hier gibt es nun eine etwa 2-stündige Pause. Es ist keine gemeinsame Stadtbesichtigung geplant, jeder kann sich die Stadt nach seinen individuellen Vorlieben ansehen. Die Hauptattraktionen sind ganz in der Nähe und dieser Zettel wird einige Hinweise geben. Etwas profanes zuerst: hier am Parkplatz gibt es auch öffentliche Toiletten (am südlichen Ende). Nördlich durch den Park ist die Touristeninformation.

Magdeburg: ein kurzer geschichtlicher Überblick

Magdeburg ist die Hauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt. Die Stadt an der Elbe ist mit etwa 240.000 Einwohnern nicht ganz so groß wie Münster.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Stadt zwar schon im Jahr 805, jedoch bedeutend wurde sie erst unter Otto I., dem ersten Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, als Kaiserpfalz. Durch Otto I. wurde 968 auch das Erzbistum Magdeburg begründet. Im Mittelalter erlangte die Hansestadt große Bedeutung durch den Freihandel und das Magdeburger Stadtrecht.



*Gesamtansicht von Magdeburg um 1572,
kolorierter Kupferstich*

Sie war im Spätmittelalter eine der größten deutschen Städte und Zentrum der Reformation und des Widerstandes gegen die Rekatholisierung im Schmalkaldischen Bund. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Magdeburg durch kaiserliche Truppen am 20. Mai 1631 (10. Mai nach julianischem Kalender) erobert und ging anschließend in Flammen auf („Magdeburger Hochzeit“). Dabei wurden bis auf wenige tausend Menschen die Einwohner durch die einrückenden Truppen sowie den Brand getötet. Die Stadt wurde weitgehend zerstört und fast völlig entvölkert. Mit bis zu 30.000 Toten gilt dies als das größte Einzelmassaker des Dreißigjährigen Krieges.

Nach dieser fast völligen Verwüstung wurde Magdeburg zur stärksten Festung des Königreichs Preußen ausgebaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt erneut schwer getroffen: Nach dem Luftangriff am 16. Januar 1945 waren 90 % der dichtbesiedelten Altstadt, 15 Kirchen und weite Teile der Gründerzeitviertel stark zerstört.

Nach dem Krieg wurden aus Geldmangel infolge der Reparationen, aber auch mit dem ideologischen Ziel, eine neue sozialistische Stadt zu schaffen, von den beschädigten Gebäuden nur wenige gerettet, darunter der Magdeburger Dom, das Kloster Unser Lieben Frauen und das Rathaus. Zwischen 1951 und 1966 wurden acht Kirchen gesprengt oder abgerissen, die zwar ausgebrannt waren, aber als wiederaufbaufähig galten. So prägen inzwischen anstelle der Barockhäuser des Breiten Wegs, der Gründerzeit- und Jugendstilgebäude, zahlreiche Bauten der Nationalen Tradition der Nachkriegszeit, die die sowjetische Architektur der Stalinzeit (Sozialistischer Klassizismus) zum Vorbild haben, die Innenstadt. Die in großer Zahl entstandenen Plattenbauten wurden im Stadtzentrum nach der Wiedervereinigung zu großen Teilen durch moderne Bauten ersetzt.



Magdeburg, Ernst-Reuter-Allee

Um zumindest einen Eindruck von der Stadt und den wichtigsten Sehenswürdigkeiten zu bekommen, schlagen wir folgenden Rundgang vor (insgesamt 2,2 km):

Die Fürstenwallstraße herunter bis zum Ende des Parks, rechts halten und dem Gouvernementsberg folgen bis sich links der große Domplatz öffnet. Rechter Hand das weiße klassizistische Gebäude ist der Landtag von Sachsen-Anhalt. Auf der gegenüberliegenden Seite ist der Dom, der Eingang ist auf der Seite etwa in Mitte des Domplatzes. (bis hierher 460 m)

Dom zu Magdeburg St. Mauritius und Katharina



Seitenansicht des Doms vom Domplatz
(Norden) aus gesehen - Foto: Torsten Maue

Der Magdeburger Dom ist das Wahrzeichen der Stadt. Er ist die am frühesten fertiggestellte Kathedrale der Gotik auf deutschem Boden, gebaut ab 1207 als Kathedrale des Erzbistums Magdeburg und im Jahr 1363 geweiht. Der Dom ist Grabkirche Ottos des Großen (Otto I.), erster Kaiser des Heiligen Römischen Reiches. Der Dom hat eine Gesamtlänge von 120 m und eine Deckenhöhe von 32 m. Die Türme sind 99,25 m (Südturm) und 104 m (Nordturm) hoch. Der Nordturm kann im Rahmen von Führungen und Überwindung von 433 Stufen als Aussichtsturm bestiegen werden.

Zur Zeit der Reformation war Magdeburg eine Hochburg des Protestantismus. Nachdem der Dom zunächst für 20 Jahre geschlossen blieb, wurde er 1567 protestantisch. Unter Preußen wurde er im 19. Jahrhundert umfangreich restauriert, bis er 1945 durch Bombenangriffe schwer beschädigt wurde. Noch zur DDR-Zeit wurde er erneut restauriert, doch alle farbigen Fenster blieben verloren. Im Inneren sollte man sich zumindest das Grab Ottos I. ansehen, es befindet sich im Chor umgeben vom eichenen Chorgestühl von 1363. Nach der Überlieferung brachte Otto I. auch das Taufbecken mit und ebenfalls antike Säulen aus Italien. Das „Magdeburger Ehrenmal“ stammt von Ernst Barlach aus dem Jahre 1929 und ist den Opfern des Ersten Weltkrieges gewidmet.

Weiter geht es diagonal über den Domplatz zur Nordwestlichen Ecke, wo man schon die „Grüne Zitadelle“ erblickt. (300 m)

Die Grüne Zitadelle von Magdeburg

ist ein von Friedensreich Hundertwasser entworfenes Gebäude. Fertiggestellt wurde es im Jahr 2005. Es handelt sich dabei um das letzte Projekt, an dem Hundertwasser vor seinem Tod gearbeitet hat.

Am Ort der heutigen Grünen Zitadelle stand bis zum Abriss 1959 die Nikolaikirche. In den 1970er Jahren folgte auf der Brachfläche (nach der Bombardierung im Zweiten Weltkrieg) ein Wohnhaus im Plattenbau, das dann abgerissen und durch diesen Neubau ersetzt wurde. Die Architektur ist schon etwas auffälliges und bemerkenswertes, man sollte unbedingt auch durch die 2 Innenhöfe gehen.

An der Nordseite der „Grüne Zitadelle“ auf dem Erhard-Hübener-Platz queren wir den Breiter Weg mit der Straßenbahn und gehen in die Leitnerstraße, dann rechts halten über die Krügerbrücke bis zum Ulrichplatz (480 m). Hier wurde 1956 die Ulrichskirche in der Mitte der ehemaligen Altstadt gesprengt, heute ist es ein Platz, umgeben von früher DDR-Architektur (s. Foto S.1). Wir halten uns rechts, queren wieder den Breiter Weg und stehen links vor dem Allee-Center (170 m).



Hundertwasserhaus „Grüne Zitadelle“ -
Foto: Doris Antony

Wer möchte, kann durch das Allee-Center gehen, oder man geht weiter und dann rechts die Ernst-Reuter-Allee. Auf der gegenüberliegenden Seite ist übrigens die Tourist-Information Magdeburg. Am Ende des Centers überqueren wir die Allee und gehen am Martin-Luther-Platz vorbei zum Alter Markt (370 m).

Der Alte Markt

Nördlich des Allee-Centers liegt der Alte Markt. An ihm liegen sowohl das Alte als auch das Neue Rathaus. Hier ist heute auch ein kleiner Wochenmarkt.

Auch befindet sich hier eine Nachbildung des „Magdeburger Reiters“, dessen Original im Kulturhistorischen Museums Magdeburg zu sehen ist. Der Magdeburger Reiter ist ein Reiterstandbild, das um 1240 entstand. Es handelt sich um das früheste lebensgroße rundplastische Reiterstandbild der mittelalterlichen Skulptur und gehört zu den erstrangigen Werken der europäischen Kunstgeschichte. Zwei Jungfrauen ergänzen ihn zu einer Figurengruppe.

Wir gehen am Alten Rathaus und dem Luther-Platz vorbei über die Jakobstraße und stehen vor der St.-Johanniskirche (100 m).



Magdeburger Reiter auf dem Alter Markt - Foto: Doris Antony



Johanniskirche - Foto: Olaf2

Die Sankt-Johannis-Kirche in Magdeburg

ist ein ehemaliges Kirchengebäude, dessen Ursprünge bis in das 10. Jahrhundert reichen. Insgesamt viermal zerstört und wieder aufgebaut, wobei sich der Wiederaufbau nach 1945 über Jahrzehnte hinzog. 1968 schenkte die Gemeinde die Reste der Kirche samt Grund und Boden der Stadt. Seit 1999 wurde sie als Festsaal und Konzerthalle der Stadt Magdeburg genutzt. Von Januar bis Juni 2014 diente sie dem Landtag Sachsen-Anhalts als Tagungsort. 1995 wurde das ursprüngliche Lutherdenkmal wieder vor der Kirche errichtet.

Wir gehen zurück wieder über die Ernst-Reuter-Allee und immer oberhalb des Parks parallel zur Elbe bis zum Kloster, eines der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt (580 m).

Kloster Unser Lieben Frauen

Das Gebäudeensemble gehört zu den bedeutendsten romanischen Anlagen in Deutschland. Heute werden die Gebäude als städtisches Kunstmuseum „Kloster Unser Lieben Frauen“ und Konzerthalle genutzt.

Das Kloster wurde um 1015 bis 1018 gegründet und bestand wahrscheinlich zunächst aus Holz. Erzbischof Werner ließ ab 1063/64 das Kloster neu errichten. Es entstand eine dreischiffige, flachgedeckte Basilika. Im Jahr 1129 übereignete Erzbischof Norbert von Xanten das Kloster dem neu gegründeten Prämonstratenserorden. Das Kloster wurde quasi zum Mutterkloster des Ordens im östlichen Verbreitungsraum.

Vom Kloster geht es durch den Skulpturenpark zurück zum Bus (220 m).

Um 13:00 geht es weiter die letzten 320 km bis Emsdetten, wo wir etwa gegen 18:00 Uhr am Hengeloplatz eintreffen werden. (ACHTUNG: ggfs. abweichende Zeitangaben vor Ort beachten!).



Kloster Unser Lieben Frauen - Foto: VollwertBIT

